Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

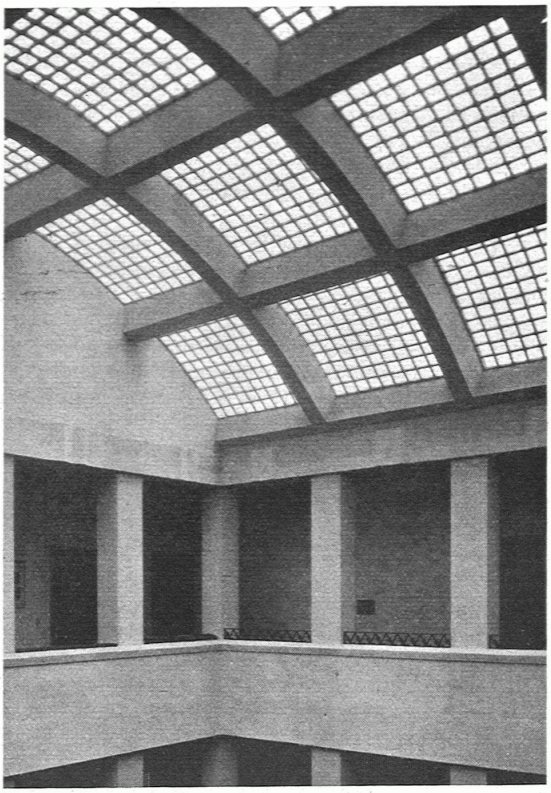

Abb. 8. Untersicht des Luxfer-Glasbetongewölbes in der Rombacherhütte in Bochum.

Untersicht wirkt als einfache, ruhige Kassettendecke. Die für die Beleuchtung zwar günstigen, aber für das Auge unangenehm blendenden Reflexwirkungen der Kepplergläser fallen weg. Die verwendeten Gläser werden aus dem gleichen, kristallhellen Material wie die Kepplergläser hergestellt. Die totale Lichtwirkung ist ungefähr gleich wie beim Keppler-Glasbeton, da die einzelnen Gläser grösser sind. Für seitliche Streuung des Lichts kann gesorgt werden durch teilweise Verwendung der prismatischen Gläser V 32 a. *Staubdecken sind nicht nötig*, sofern sie nicht durch die besondere Architektur des Raumes verlangt werden.

Die Ausführung erfolgt in der Regel im Bau, nur kleinere, leicht transportable Platten (bis 2 m² Fläche) werden in der Werkstatt erstellt. Bauseitig sind die lichten Oeffnungen mit rings herumgehendem Falz von 6 cm Breite und 5 cm Höhe zu erstellen. Zu breite Felder sind bauseitig durch Unterzüge aus I-Eisen oder Eisenbeton zu unterteilen.

Abb. 6 zeigt die Untersicht einer Luxfer-Glasbeton-Terrasse, die die Decke des Ladens der Eisenwarenhandlung Christen & Cie. in Bern bildet. Die Anlage wurde im Sommer 1925 ausgeführt; Schwitzwassererscheinungen sind bisher nicht aufgetreten.

Abb. 7 und 8 sind Ober- und Untersicht eines Luxfer-Glasbeton-Gewölbes, ausgeführt in der Rombacherhütte in Bochum.

In den Galerieböden der Halle I der Schweizerischen Mustermesse in Basel sind kürzlich ca. 70 m² Luxfer-Glasbeton-Oberlichter erstellt worden mit Spannweiten von 152 cm und gegenwärtig werden sämtliche Höfe im neuen Bahnhof Enge in Zürich mit dieser Konstruktion abgedeckt (240 m²).

Luxfer-Glasbeton eignet sich für Dach- und Terrassen-Oberlichter aller Art, das kleinere Modell (Axenweite 13 cm) auch für befahrbare Oberlichter für Garagen, jedoch nicht für Pferdeverkehr. Namentlich für *Industriebauten* dürfte diese neue Konstruktion infolge ihrer grossen Vorteile je länger je mehr Verwendung finden.

Abschliessend kann gesagt werden, dass Keppler-Glasbeton zweckmässig verwendet wird für innere Oberlichter, Zwischenböden und dergleichen, für welche grösstmögliche Ausnutzung des Lichtes wichtig ist, während Luxfer-Glasbeton vorzuziehen ist für äussere Oberlichter auf Terrassen, Dächern, in Trottoirs etc., sowie da, wo grosse Nutzlasten in Frage kommen.[1]

[1] Für Offerten und Vorschläge, die kostenlos erfolgen, wende man sich direkt an die Lizenzinhaber für die Schweiz: *Rob. Looser & Cie., Zürich*, Badenerstr. 41, Tel. S. 72.95.

Buchbesprechung

»Tage der Technik«, technisch-histor. Abreisskalender von Dr. Ing. h. c. F. M. Feldhaus. Verlag R. Oldenbourg, 365 Blatt, 365 Abbild. Preis M. 5.—.

In neuem, verbesserten Gewande ist auch für 1926 der Feldhaus-Kalender erschienen. Das Material ist nicht willkürlich, wie häufig bei solchen Unternehmen, zusammengestellt. Zwischen den einzelnen Tagen und den abgebildeten Maschinen, den geschilderten Ereignissen, den historischen Erinnerungen und Bildnissen bestehen wohldurchdachte Zusammenhänge. Es ist ausserordentlich erfreulich, dass Feldhaus die Schätze seiner Archive auf diese Weise der Allgemeinheit zugänglich macht und damit das Verständnis für die Bedeutung der technischen Geschichte in weite Kreise trägt. Der Kalender, von dem jeder Jahrgang ganz neues Material enthält, ist nicht nur für Techniker, sondern für jedermann interessant und räumt gründlich mit der Meinung auf, dass Technik langweilig sei.

Die »Technischen Mitteilungen« werden in Verbindung mit der Redaktion des »Werk« redigiert von Ingenieur Max Hottinger Parkring 49, Zürich 2. Einsendungen sind an ihn oder an die Redaktion zu richten.